

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verleger: Maximal, d. W. 1.20 einbl. 10 J. Verleger: W. 1.20 einbl. 10 J. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Leipzig 1.48 einbl. 20 J. W. 1.20 einbl. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. in. h. G. Gewalt millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenablauf Nachh. nach Preisliste. Erfüllungsort: Stuttgart. Verlagsort: Nagold. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 98 | Freitag, Donnerstag, den 29. April 1937 | 88. Jahrgang

Berufswettkämpfer erleben die bayerische Bergwelt

München, 28. April. Während für die Wettkampfleiter der Mittwoch der arbeitsreiche Tag der Bewertung der theoretischen, weltanschaulichen und praktischen Arbeiten des Reichstages im Reichsberufswettkampf war, durften 3924 Wettkämpfer und Kämpferinnen aller deutschen Gauen einen Tagesausflug nach Garmisch-Partenkirchen unternehmen.

In vier Sonderzügen wurde die Fahrt schon am frühen Morgen von München aus angetreten. Der Empfang, bei dem Jungen und Mädels in Garmisch-Partenkirchen bereitete wurde, war überaus herzlich. Auch Obergebietsführer Kymann, der Leiter des Reichsberufswettkampfes, hatte sich zur Begrüßung der Wettkämpfer auf dem Bahnsteig eingefunden. Eine besondere Freude und Ehrung wurde ihnen dadurch zuteil, daß auch der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, nach Garmisch-Partenkirchen kam und sich selbst davon überzeugte, daß die besten Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen ganz Deutschlands einen frohen Tag verbrachten. Überall wurde der Jugendführer des Deutschen Reiches von der begeistertsten Jugend lebhaft begrüßt.

Unter Führung von einheimischen Schulbuben und Schulfrauen zogen die auswärtigen Gäste in kleinen Trupps von 50 Jungen und Mädels in die Umgebung von Garmisch-Partenkirchen. Die männlichen Wettkampfteilnehmer eilten in erster Linie in das Olympia-Skistadion. Einheimische Sportler erklärten den Jungen die ganze Anlage und erzählten ihnen Einzelheiten aus den Olympischen Winterspielen. Viele Jungen und Mädels begaben sich auch zur Kreuzfahrtskistation und andere zur Partnachklamm. Andere wieder spazierten zum Riesersee.

Vier Jahre Reichssportführer

Ein Glückwunschschreiben Dr. Frick

Berlin, 28. April. Am 28. April 1933 — also vor vier Jahren — wurde der SA-Gruppenführer Hans von Tschammer und Osten auf Vorschlag des Reichsministers des Innern Dr. Frick vom Führer und Reichsleiter zum Reichssportkommissar ernannt. Aus diesem Anlaß richtete der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, an den Reichssportführer ein Schreiben folgenden Inhalts:

Mein lieber Herr Reichssportführer!

Vor vier Jahren sind Sie an die Spitze der deutschen Turn- und Sportbewegung getreten. In Ausführung der Ihnen von dem Führer und mit übertragenen Aufgaben haben Sie in rastloser, hellster Arbeit das in zahllose Verbände und Interessengruppen zersplitterte deutsche Turn- und Sportwesen zu dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, der größten einheitlich geführten Sportorganisation der Welt, zusammengeschlossen.

Als Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses hatten Sie die verantwortliche Aufgabe zu erfüllen, die deutsche Mannschaft für die 11. Olympiade vorzubereiten. Die großartigen Erfolge, die unsere deutschen Kämpfer vor den Augen einer ganzen Welt errungen haben, sind der schönste Lohn für Ihre tatkräftige Mühen. Für noch wesentlicher erachte ich es, daß es Ihnen gelungen ist, im Verlauf Ihres Wirkens die Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Leibesübungen und die Begeisterung für den deutschen Sport weit über die Kreise des Reichsbundes hinaus im ganzen deutschen Volk zu wecken.

Ich freue mich aufrichtig über die großen Aufgaben, die Ihnen in den letzten Jahren über den Kreis der deutschen Turn- und Sportbewegung hinaus übertragen worden sind. Ich gedenke in diesem Zusammenhang Ihrer Tätigkeit als Leiter des „Sport amtes Kraft durch Freude“, das Millionen von Volksgenossen betreut, als Leiter des Hauptamtes der NS-Kampfspiele der SA, die das Deutsche Olympia darstellen, und in besonderem der großen Aufgabe, die Sie als der Beauftragte des Jugendführers des Deutschen Reiches für die körperliche Erziehung der gesamten deutschen Jugend zu leisten haben.

Daß es gelungen ist, durch die Uebertragung einer Abteilung in meinem Ministerium und durch die Schaffung des Reichssportamtes Ihrer Tätigkeit auch den erforderlichen Rückhalt zu verleihen, erfüllt mich mit besonderer Genugtuung. Ihre in diesem Monat durch den Führer und Reichsleiter verfertigte Besetzung zum Präsidenten der Reichsakademie für Leibesübungen schaffte Ihnen die Möglichkeit, auch auf die Ausbildung der in dem weiten Gebiet der körperlichen Erziehung tätigen Lehrer den erforderlichen Einfluß zu nehmen.

Ich nehme die Tatsache Ihres vierjährigen Wirkens zum Anlaß, Ihnen und durch Sie Ihren Mitarbeitern meinen herzlichsten Dank und meine volle Anerkennung für Ihr bisheriges so erfolgreiches Wirken auszusprechen und Sie auch für die Zukunft meiner rüchhaltigen Unterstützung zu versichern.

Reales Brautstum von der Hausfrau Württembergs lebendig erhalten, zeigt in einer Sonderabteilung der Grobhausbekleidung der NS-Frauenenschaft, Gau Württemberg-Hohenjossern, Stuttgart, Gewerbehalle vom 30. 4. bis 9. 5. 1937.

Kirchen und Klöster zu Lasterstätten erniedrigt

Den Sexualverbrechern die Maske herunter

Berlin, 29. April. Unter obigen Ueberschriften schreibt der „Böllische Beobachter“:

In diesen Tagen und Wochen rollen vor den Augen des deutschen Volkes und der Weltöffentlichkeit Ereignisse ab, die harte Kerzen erfordern. Der nationalsozialistische Staat und damit das deutsche Volk sehen sich gezwungen, gegen furchtbare jegliche Verletzungen gerichtlich einzuschreiten, die sich über tausend Welterbter und Ordensgeistliche zu schulden kommen ließen.

Das ist eine schwere und harte Aufgabe. Doch sie ist notwendig, denn ein Volk, das mitten in seiner Wiedergeburt und dem Wiederaufbau seines Reiches, seiner Kultur und seiner Zivilisation steht, kann es unmöglich dulden, daß sein Leben und das seiner Kinder unter der ständigen Gefahr steht, immer wieder vergiftet zu werden von dem fast planmäßigen Treiben einer Clique, die das Sexualverbrechen zum System zu machen droht. Es gehört zu den einfachsten Pflichten jedes Staates, solchen Abfall der Menschheit unschädlich zu machen, der unter der Maske von Gottesdienern der Menschheit den Beweis liefert, daß jede nur denkbare Verwerflichkeit, jede Zuchtlosigkeit und Sittenverwilderung, die man aus der Geschichte der Welt kennt, durch diese Kreise noch übertrumpft werden kann.

Von der katholischen Kirche ist bisher nicht der Versuch unternommen worden, die tausendfache Kette der Sexualskandale in Deutschland mit rücksichtsloser Strenge zu zerreißen und die Schuldigen, deren Verbrechen zum Himmel schreien, deren Opfer ihr Leben lang geschlagen und verdorben sind, zu bestrafen. Mit dreifacher Stirn wird vielmehr behauptet, daß diese Verbrecher in Wirklichkeit Märtyrer seien, Opfer des nationalsozialistischen Regimes, das mit diesen Projekten das Christentum und den katholischen Glauben treffen wolle. Gleichzeitige muten aber die Stellen, die ihr Aufsichtsrecht vernachlässigt haben, dem nationalsozialistischen Staat zu, die Verfahren niederzuschlagen. In ihrem Eifer haben sie vergessen, daß diese Forderung ein Eingeständnis der Schuld sein muß, denn eine gute Sache und erst recht wohl Märtyrer haben das Licht der Öffentlichkeit nicht zu scheuen.

Und diese Öffentlichkeit wird hergestellt werden, falls es der römische Männerbund weiter für zweckmäßig hält, seine Sexualverbrecher als Unschuldengel und Märtyrer hinzustellen. Wie wir erfahren, besteht für diese Zeit durchaus die Möglichkeit, die Prozesse gegen die katholischen Priester und Ordensangehörigen durch Rundfunkübertragung dem ganzen deutschen Volk und der Weltöffentlichkeit zu übermitteln. Dann werden die Aussagen der Angeklagten durch den Vetter dringen, dann wird man im Wortlaut die Jugenerklärungen der empörten, in ihrem echnen religiösen Gefühl tief verletzten und erschütterten Eltern der Opfer dieser Sexualverbrecher im Priestergewand vernemen.

Schon die ersten von uns zusammengestellten Tatsachen ergeben ein grauenhaftes Bild menschlicher Verwilderung und Verkommenheit.

Am 14. April stand vor dem Gericht in Münster der katholische Geistliche Berger als Angeklagter. Er veranstaltete in seiner Wohnung mit den ihm von gutgläubigen Eltern anvertrauten Kindern Orgien und sagte selbst aus, es sei „sehr lautig hergegangen, besonders mit den Mädchen“.

Am 24. April wurde ein Geistlicher zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Er hat an seinem Kister und seinen Neidenern unzählige Handlungen vorgenommen.

Am gleichen Tage stand in Bonn ein Alexianer vor seinen Richtern, der seine Zöglinge mit Wehwein betrunken gemacht und dann mißbraucht hat.

Am 27. April wurde in Ratisbon ein Priester verurteilt, der die Religionsstunde dazu mißbrauchte, um den Kindern schmutzige Geschichten zu erzählen.

Am 28. April stand in Bonn wieder ein Alexianer vor Gericht, der seine kranken Zöglinge auf das schlimmste mißhandelte und mit der Pferdepötte schlug.

Am gleichen Tage wurden in Koblenz Franziskaner-Brüder verurteilt, die mehrere Knaben von 10-15 Jahren homosexuell verführten. 35 Kinder sind die Opfer dieser Wüstlinge, unter denen sich ein 76jähriger Ordensbrüder befand.

In Koblenz werden dann noch am 29. und 30. April Franziskaner zur Aburteilung kommen, deren Verbrechen ebenfalls unter dem § 175 des Strafgesetzbuches fallen. Sechs dieser Verbrecher haben sich in nicht wiederzugebender Weise an den ihnen anvertrauten Kindern vergangen. Eines der Opfer wurde regelrecht zu Tode geschlagen.

Einer dieser Franziskaner übte das schmutzige Gewerbe aus, seine straffälligen Kumpane, die mit dem § 175 in Konflikt kamen, über die Grenze transportieren zu wollen.

Beutstätte der Homosexualität

Tausend Priester und Ordensbrüder sind in den vier Jahren nationalsozialistischer Herrschaft unter der Anklage eines der gemeinsten Verbrechen vor Gericht gestellt worden. Wie hoch mag die Zahl dieser Verbrechen gewesen sein, als noch in Deutschland das Zentrum, mit dem gottlosen Marxismus zu einer Koalition vereint, seine Fittiche über diese Kreise hielt, wo also die Verdunkelung und Vertuschung mit zur Staatsraison gehörte? Auch die Wahrscheinlichkeitsrechnung muß hier verjagen. Sicher aber ist, daß die Klöster regelrechte Brutstätten der Homosexualität geworden sind, und ebenso sicher ist es, daß diese Brutstätten mit harter Faust und eisernem Besen rücksichtslos ausgeräumt werden.

Hier gibt es kein Kompromiß, und die Kreise, die die dreiste Stirn haben, uns das Verbrechen als Handelsobjekt anzubieten, mögen es sich gefügt sein lassen, daß die neue Sittlichkeit der nationalsozialistischen Bewegung Gesetze und Auffassungen im deutschen Volk geschaffen hat, die sich mit dieser laxen Geschäftsauffassung wie Feuer und Wasser entgegenstellen.

Satiriker zum Bordell verwandelt

Im deutschen Volk brennt die Flamme eines neuen Menschentums. Hier wird das Christentum der Tat gelebt, das sich in den über eine Milliarde umfassenden Betrügen des Winterhilfswertes und des Hilfswertes für „Mutter und Kind“ und anderer sozialer Maßnahmen für ewige Zeit ausgeprägt hat. Hier wächst eine stolze, freie und ehrliche Jugend auf. Sie verbitet es sich, ausgerechnet von den Kreisen, deren Vertreter als Sexualverbrecher auf der Anklagebank sitzen, beschimpft zu werden, weil sie hart bleibt, weil sie in der Ausbildung edler Körpereigenschaften und eines gesunden Geistes dem Ziel der Vollkommenheit dient. Sie lehnt instinktiv die Moralpredigten dieser Leute ab, die müffig, dumm und perders der Natur die Annatur entgegensetzen wollen. Das deutsche Volk und besonders seine Jugend wissen, was sie von Leuten zu halten haben, die die Satiriker zum Bordell verwandeln, deren Verwerflichkeit vor der heiligsten Handlung der katholischen Kirche, der sogenannten Kommunion, nicht zurückschreckt und die unzählige Kinder genau so verstimmen, wie damals, als noch die Gabel der Inquisition über der abendländischen Welt geschwungen wurde.

Gott und Christus verhöhnt

Die kirchlichen Räume und Klöster sind — diese Feststellung läßt sich leider nicht umgehen — in über 1000 nachgewiesenen Fällen zu Stätten geworden, die nicht mehr Gott, sondern dem Laster geweiht waren. Hier wurden Gott und Christus verhöhnt. Hier gab man den Zöglingen Wehwein zu trinken, dann mißbrauchten die Sexualverbrecher ihre wehrlosen, zum Teil stark minderbegabten Opfer in undeschreiblicher Weise. Und liegt da nicht der Gedanke nahe, daß diese Leute das Gesetz zur Verhütung des erkrankten Nachwuchses deshalb verbißten und jäh bekämpfen, weil sonst eines Tages die Opfer ihrer Verwerflichkeit fehlen könnten?

Welche verantwortungsbewußten Eltern könnten es jetzt noch verantworten, ihre Jungen und Mädchen einer Organisation zu treuen Händen zu geben, von der über tausend Männer Sexualverbrecher sind? Wir wissen, daß die Erregung gerade in den Kreisen der katholischen Elternschaft über die Vorfälle in den Kirchen und Klöstern ungeheuer groß ist. Es geht ja nicht um Einzelfälle, sondern immer mehr legt sich der Gedanke durch, daß hier ein ganzes System faul und korrupt ist. Wir wissen ferner, daß unter dieser Kette von Skandalfällen der anständige Teil der katholischen Priesterschaft leidet. Doch gerade das soll diesen anständigen Männern ein Ansporn sein, sich am Kampf gegen die Träger des Lasters in jeder Form aktiv zu beteiligen, sich einzuordnen in die große Erziehungsgemeinschaft am deutschen Volke und an der deutschen Jugend in echter Seelorge.

Dem nationalsozialistischen Staat ist dieser Kampf gegen das Laster aufgezwungen worden. Er hat lange genug Geduld gezeigt und darauf gewartet, daß die kirchlichen Instanzen von sich aus durchgreifen und aufräumen. Das ist nicht geschehen. Man hielt es für wesentlich, das deutsche Volk mit Enzykliken des Papstes und Hirtenbriefen zu behelligen und aufzuheben gegen die Bewegung, die das Laster vernichtet, die Kirchen und Klöster reinigt und



dem deutschen Volk die Idee seiner ewigen Sendung im Dienst an Gott gab.

Das deutsche Volk kennt seine Feinde. Kossaint, der jetzt ins Zuchthaus wandert, war der politische Prototyp. Er partiierte mit Moskau. Und Moskaus Saat ging auf, wenn die Feststätten der Klöster und die entweihten Sakristeien mit ihrem Giftgas einmal das ganze deutsche Volk zerfetzt hätten.

Dem ist ein Riegel vorgehoben. Die Idee hat über die Verkommenheit gesiegt. Das Kaiser wird vernichtet, damit Deutschland leben kann.

Bestellen Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“, die beliebte Heimatzeitung der Schwarzwälder, für den Monat Mai.

Edens Bericht

„Für längere Zeit keine konkreten Folgerungen“

London, 28. April. Das englische Kabinett trat am Mittwoch unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin zusammen. In der Sitzung berichtete Außenminister Eden über das Ergebnis der Brüsseler Besprechungen mit van Zeeland und Spaal. Engländerseits wird hervorgehoben, daß die Besprechungen zu vielversprechenden Hoffnungen Anlaß geben, daß aber für längere Zeit noch keine konkreten Folgerungen zu erwarten seien. Man begrüßt jedoch, daß sich eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der belgischen und der britischen Regierung über die Methoden, durch die der Frieden Europas gestärkt werden könne, und insbesondere über die Frage der Vorbereitung eines neuen Westpactes ergeben habe.

London, 28. April. Außenminister Eden gab am Mittwoch im Unterhaus auf Anfrage die erwartete Erklärung über die Entlassung Belgiens aus den Locarno-Verpflichtungen ab. Er wies auf die englisch-französische Erklärung hin, und sagte dann, der vorbereitende Meinungsaustausch, der kürzlich zwischen den Unterzeichnerstaaten des Locarno-Vertrages hinsichtlich der Ausarbeitung eines neuen Westpactes stattgefunden hat, habe gezeigt, daß Belgien in irgend einem neuen Vertrag keine Garantie für irgend einen der anderen Staaten zu geben wünsche. Die anderen an den Verhandlungen beteiligten Regierungen seien ebenfalls bereit, dem zuzustimmen, daß Belgien keine Garantie gegenüber den anderen Staaten übernehmen wolle. Angesichts der bei der Ausarbeitung eines neuen Vertrages einsetzenden Verzögerung sei beschlossen worden, den Wünschen Belgiens entgegenzukommen. Er, Eden, wolle hinzufügen, daß die englisch-französische Erklärung in keiner Weise die Verpflichtungen irgend eines anderen Landes gegenüber Belgien berühre. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Eden, es handle sich um eine Vereinbarung zwischen England, Belgien und Frankreich, die nur diese drei Regierungen betreffe. Eine Anfrage Herbersons, ob es infolge der neuen Abmachungen nicht angebracht sei, an andere Regierungen heranzutreten, beantwortete Eden nur mit dem Hinweis, daß die anderen Regierungen unterrichtet worden seien.

Der liberale Abgeordnete Mander wollte wissen, ob Belgien nach wie vor durch den Sanktionsartikel 16 der Völkerbundsatzung gebunden sei. Eden erwiderte, die Völkerbundverpflichtungen Belgiens würden durch die englisch-französische Note in keiner Weise berührt. Er fügte hinzu, daß Generalstabsbesprechungen zwischen England, Belgien und Frankreich gegenwärtig nicht ins Auge gefaßt würden.

Italienische Stimme zur Westpact-Frage

Rom, 28. April. Zum Besuch Edens in Brüssel läßt sich „Popolo di Roma“ aus London berichten, daß Eden sich über die Möglichkeiten eines neuen kollektiven Westpact-Systems, an dem Deutschland natürlich beteiligt sein werde, habe informieren lassen. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß die englische Presse mit ihrer Darstellung nur die Tatsache verschleiern wolle, daß weder Paris noch London augenblicklich den Abschluß eines Westpactes für möglich halten und einen solchen auch gar nicht wünschen. In englischen Kreisen wolle man in Deutschlands Haltung die Ursache für das Nichtzustandekommen eines neuen Westpactes sehen, während doch in Wirklichkeit die französisch-englische Einstellung der wahren Hinderungsgrund ist.

Mord an der Diplomatenochter aufgeklärt

Straßenträuber die Täter

Wien, 28. April. Der Mord an der Tochter des Wiener paraguayischen Gesandten, Ingrid Wiengreen, ist nach dreitägiger fieberhafter Arbeit der Behörden vollständig aufgeklärt worden. Die Tat wurde von einer Räuberbande verübt, die es sich zum Ziele gesetzt hatte, in der einsamen Reufriedener Allee, der Straße Wien-Semmering, Anschläge auf Kraftwagenfahrer durchzuführen.

Der eigentliche Täter heißt Schlegel, der kürzlich aus dem Irrenasyl entlassen ist. In seinem Besitz wurde ein Photoapparat des Mädchens gefunden. Sein Mantel wies Blutspuren auf. Unter dem Druck der Beweise legte er schließlich ein Geständnis ab. Drei seiner Komplizen sind ebenfalls verhaftet.

Die Täter hatten knapp vor der Ermordung Fräulein Wiengreens den Kraftwagen eines Wiener Rechtsanwalts angehalten, doch von der Ausführung eines Ueberfalles abgesehen, da sie bemerkten, daß der Wagen mit vier Personen besetzt war. Auch der Hergang der Ermordung des Fräulein Wiengreen ist durch das Geständnis vollständig aufgeklärt. Darnach hielten die Räuber zunächst durch Zeichen mit der Hand den Wagen auf und forderten unter Vorhaltung von Pistolen die Habseligkeiten des Opfers. C. wohl dieses dann verzweifelt um sein Leben bat, wurden fünf Schüsse auf die Unglückliche abgegeben, die schon nach dem zweiten Schuß tot gewesen sein muß. Der Mörder und seine Helfer dürften in wenigen Tagen vor das Standgericht gestellt werden.

Die vereinfachte Speisekarte

Der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaften und Verberzeugungsgewerbe, Fritz Dreesen, Godesberg, hat auf der Frankfurter Reichstagsung des Schankgewerbes angeklagt, daß mit Wirkung vom 1. Mai 1937 an eine rechtsverbindliche Anordnung zur Vereinfachung der Speisekarte in allen öffentlichen Gaststätten erlassen worden ist. Er hat auch genauere Angaben darüber gemacht, was in Zukunft zugelassen sein wird: Bis zu sechs kalten und vier warmen Vorspeisen, bis zu vier Suppen, zehn Tagesgerichte, Wild, Geflügel und Fisch unbegrenzt, Pflanzenerzeugnisse bis zu zehn, kalte Küche bis zu 15 Gerichten und feste Mittag- und Abendgedecke höchstens bis zu sechs.

Die Kiesenpeisenkarten, mit denen manche Gaststätten heute noch, trotz der inzwischen bereits angeregten Einschränkung aufwarten, werden also verschwinden. Die Qual der Wahl, die jeder hat, der im Gasthaus ist, wird also gemildert werden. Daß die überreiche Mannigfaltigkeit, die man uns heute bietet, tatsächlich überflüssig ist, ergibt sich schon daraus, daß die meisten Menschen, wenn sie das große Papier der Speisekarte auseinanderfalten, in einen Zustand der Rat- und Entschlußlosigkeit versinken und schließlich, um das hilflose Suchen zu beenden, tolliger etwas bestellen, was ihnen dann leid wird, wenn sie am Nachbartisch etwas Anderes auftragen sehen. Wir werden in Zukunft die Reihen der angebotenen Gerichte schneller durchfliegen und nicht halb so viel zu wägen und zu prüfen haben. Und das wird dem Appetit zugute kommen, mit dem wir uns dann der Mahlzeit widmen.

Die Speisekarte der 100 Gerichte ist uns durch die Übernahme französischer Ess-Sitten beschert worden. Der Franzose läßt sich nicht, wie es deutscher Brauch ist, von einem Gericht, auch wenn es durch Beilagen und durch eine Suppe vorher, einen Teller Nachtisch hinterher etwas reichhaltiger gestaltet ist, sondern er liebt es, kleine Portionen von einem halben oder einem Duzend verschiedener Gerichte nacheinander zu verzehren, um damit immer von neuem den Appetit anzuregen. Man braucht nur einmal in einem Pariser Restaurant zu beobachten, mit welcher Genußfreudigkeit der richtige Franzose nach solchen Gesichtspunkten sein Menü zusammenstellt.

Ernährungswirtschaftlich notwendig ist diese Reichhaltigkeit nicht. Die Sache wird auch in der jetzt angordneten Beschränkung nicht eintönig werden, denn das, was an einem Tage auf der Speisekarte steht, reicht schließlich aus, um für zwei Wochen noch die größte Mannigfaltigkeit zu ermöglichen. Eine gewisse Beschränkung ist aber ernährungswirtschaftlich notwendig. Wir in Deutschland können es uns heute nicht leisten, nur um den Gaumen einiger vorwöhnter Feinschmecker zu pflegen, zu jeder Zeit Gemüse vom Auslande einzuführen, die vielleicht bei uns in Deutschland aus klimatischen Gründen überhaupt nicht wachsen und deren Gehalt an Nährstoffen nicht größer, oft genug geringer ist als der jener Speisen, die aus den jeweils vorhandenen Erzeugnissen des heimischen Bodens hergestellt werden können. Die neue, im Umfang verkleinerte Speisekarte wird ganz von selbst dazu zwingen, daß in erster Linie das Tagesangebot des Marktes berücksichtigt wird und daß man auf die kulinarischen Arabesken verzichtet, die nur mit dem Aufwand besonderer Mittel und meistens von Deutschen hinzugefügt werden konnten. Auf der anderen Seite wird dadurch auch Gewähr dafür gegeben, daß das jeweilige Angebot auch Aufnahme findet und daß heimische Erzeugnisse nicht verderben, weil überflüssigerweise ausländische auf die Speisekarte gesetzt werden.

Die Offensive an der Baekensfront

Sancti Spiritus, 28. April. Der amtliche Heeresbericht vom Dienstag lautet:

Front von Aragon: Ein Gegenangriff der Bolschewisten auf die nationalen Stellungen von Santa Barbara wurde energig zurückgewiesen, wobei der Gegner viele Tote und eine große Zahl von Gefangenen verlor.

Front von Vitoria: Die Offensive der nationalen Truppen wurde am Dienstag mit dem gleichen Eifer weiter fortgesetzt wie an den Vortagen. Die nationalen Truppen haben folgende Orte besetzt: Marquina, Basterrecha, Bolivar, Echevarria, Banos, de Abernaga, Arzajola, Arpe und Abadino. Ferner wurde der Höhenzug von Atarregue und der Faj Guecraiz nach Ueberwindung des feindlichen Widerstandes erobert. Unter den Gefangenen befindet sich ein Oberleutnant. Dem Feind wurde eine große Menge Kriegsmaterial abgenommen. Sehr hoch ist auch die Zahl der Gefangenen. Die Stadt Durango ist von den nationalen Truppen vollständig umzingelt. Das schlechte Wetter verhinderte unsere Flieger an stärkerem Einsatz an der Front von Biscaia.

Lage in Bilbao mehr als schwierig

Wie unhaltbar die Lage in Bilbao tatsächlich geworden ist, offenbart in aller Deutlichkeit ein Verweissungsschrei des basischen Kommunisten-Apostels, den dieser am Dienstag über den Sender von Bilbao an seine irreführenden Jünger gerichtet hat. Nach seinen Eingeständnissen ist die gesamte Bevölkerung erfüllt von der Ausichtslosigkeit weiteren Widerstandes gegen das Vordringen der nationalen Truppen. Das bolschewistische Rezept zu dessen Behebung besteht in der Forderung, die Kommandostellen an die Arbeiterklasse zu übertragen, was nichts anderes bedeutet, als den von Moskau beauftragten Agitatoren und Gewerkschaftsbossen die letzten Entscheidungen zu lassen.

Wörtlich sagte der Kommunist u. a.: „Ich muß gestehen, daß unsere Lage mehr als schwierig ist; sie ist ernst. Es gibt schon viele Leute, die andauernd von Uebergabe sprechen und von der Unmöglichkeit, weiterhin Widerstand zu leisten, angesichts der Stärke des Feindes und der Menge seiner Artillerie und der Menge seiner Flugzeuge. Die einzige Möglichkeit, uns zu retten, ist die Mobilisierung aller wehrfähigen Männer“

Schwedische Protestnote an die spanische Nationalregierung

Die skandinavischen Außenminister hatten — wie seinerzeit gemeldet — auf ihrer letzten Tagung in Helsinki beschloßen, gegen die Ausbringung von Handelschiffen in spanischen Gewässern zu protestieren. Entsprechend diesem Beschluß hat nunmehr — wie die Nachrichtenagentur Tidningarnas Telegrambyrå erklärt — die schwedische Regierung durch Vermittlung ihrer Gesandtschaft in Lissabon dem dortigen Vertreter der spanischen Nationalregierung eine Protestnote überreichen lassen.

London befreit jede Schuld

London, 28. April. Der Protest, den die Regierung Frankreichs gegen das Eingreifen der britischen Kriegsschiffe vor Bilbao bei der britischen Botschaft eingelegt hat, richtet sich gegen die Begleitung von britischen Handelschiffen durch Kriegsschiffe (sog. Einrichtung eines Convoys) und gegen die Verletzung der Drei-Meilen-Zone durch den Zerstörer „Firebrace“. Auf englischer Seite steht man nun auf dem Standpunkt, daß ein Convoy nicht vorgelegen habe und daß im übrigen der Zerstörer „Firebrace“ nur bis in die Nähe der Drei-Meilen-Zone gelangt sei.

Aus Laguardias Reich

Neuportler Fürsorgewesen in Kommunistenhand

Neuport, 28. April. Der Vorstand der Wohlfahrtsbehörden des Staates Neuport, Milton S. Kibber, Verleger einer Reihe deutscher und amerikanischer Zeitungen, erklärte vor kurzem öffentlich, daß die Kommunisten die Kostlandsbüros und die Verteilung der Kostlandsgeelder in Neuport kontrollieren. Da diese Gelder über 9 Millionen Dollar monatlich betragen, verfügen die Kommunisten über einen größeren Propagandaapparat, so führte Kibber aus, „als irgend eine andere Partei“. Die 300 Untersuchungsbeamten, die mit der Prüfung von Anträgen auf Arbeitslosenunterstützung beschäftigt sind, gehören nach Angabe Kibbers entweder der kommunistischen Partei an oder sie nehmen von dieser Besche entgegen. Er wandte sich besonders scharf gegen die sog. „Arbeiter-Allianz“, eine radikale, hundertprozentig von Kommunisten geleitete Gruppe, die ihre Mittelstelle in allen Kostlandsbüros sitzen hat und deren Hauptaufgabe darin besteht, unter den Arbeitslosen zu schüren, zu heizen und, wenn es gerade gelegen kommt, in den einzelnen Bezirken auch einmal blutige Unruhen anzuzetteln. Wenn die Polizei Mitglieder dieser verächtlichen Allianz verhafte, würden sie von den Polizeirichtern, die dem Bürgermeister Laguardia direkt unterstehen, wieder freigelassen.

Die Angaben Kibbers, der ein Jahr lang Bundesverwalter für öffentliche Arbeiten von Neuport war, und das Fürsorgewesen dieses Staates wie kein anderer kennt, werden ein beachtenswertes Licht auf das Wirken des Juden Laguardia und seiner bolschewistisch-jüdischen Helfershelfer.

Der große „Juden“ in Prag staatsgefährlich

Prag, 28. April. Wie die Blätter melden, wurde von der Prager Staatsanwaltschaft das bekannte deutsche Rechtschreib- und Buchwert „Der große Jude“, erster Teil, beschlagnahmt. Das Buch wurde seit Jahren in die Tschechoslowakei eingeführt und hier verkauft, bis vor wenigen Wochen fünf Exemplare des Wertes zurückbehalten wurden. Der Grund für die Beschlagnahme dürfte die Angabe „Sudetendeutschland“ sein, bei der die Jahrbuchbemerkung „früher Deutsch Böhmen“ steht. Die „Reichsbürgerzeitung“, die die Meldung brachte, verfiel ebenfalls der Beschlagnahme.

Luftpost rund um die Welt

Hongkong, 28. April. Das amerikanische Großflugzeug „Hongkong Clipper“ ist am Mittwoch in Hongkong gelandet und hat damit einen regelmäßigen wöchentlichen Luftpostverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und China eröffnet. Das Großflugzeug hatte zuvor in Manila Post aus U.S.A. von dem amerikanischen Großflugzeug „China Clipper“ übernommen. Es kehrt am Donnerstag mit der ersten chinesischen Flugpost für die Vereinigten Staaten nach Manila zurück. Mit der Eröffnung der Flugverbindung U.S.A.—China ist — ein Jahr nach dem Anschluß des chinesischen Luftverkehrs an das europäische Flugnetz — das letzte Bindeglied im Luftpostverkehr rund um die Welt hergestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Wolf-Hitler-Preis zur Förderung des Segelfluges. Der Führer und Reichsminister hat für die beste Leistung im motorlosen Flug im Laufe des Jahres 1937 einen Ehrenpreis und einen Geldbetrag von 4000 RM. gestiftet. Der Geldbetrag kann geteilt werden, wenn mehrere einer Auszeichnung würdige Bewerbungen vorliegen. Der Reichsminister der Luftfahrt prüft, welche Leistungen einer Auszeichnung würdig sind, und legt diese zur Entscheidung dem Führer und Reichsminister vor. Der Bewerber muß Deutscher sein und dem nationalsozialistischen Fliegerkorps angehören.

Forschungsinstitut für Wohnungs- und Siedlungswesen. Zur Pflege von Lehre und Forschung auf dem Gebiet des Wohnungs- und Siedlungswesens und des Städtebaues wurde an der Universität Berlin ein Institut für Wohnungs- und Siedlungswesen errichtet. Zum Leiter des Instituts ist der Ministerialrat im Reichs- und preussischen Arbeitsministerium, Dr. Georg Heilmann, berufen worden.

Jugoslawien feiert den Geburtstag des Prinzregenten. Prinzregent Paul von Jugoslawien feierte am Mittwoch seinen 45. Geburtstag. Aus Anlaß dieses Ereignisses haben sämtliche Blätter Leitartikel veröffentlicht, in denen sie auf die großen Verdienste des Prinzregenten um die Konsolidierung Jugoslawiens nach dem tragischen Ableben Königs Alexander I. hinwiesen. Der Führer und Reichsminister hat dem Prinzregenten drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Neuportler Richter auf offener Straße niedergestochen. Die Kette sensationeller Verbrechen der letzten Zeit in Neuport ist durch eine mysteriöse Bluttat vermehrt worden. Der Richter John C. Neil vom Neuport Stadtgericht, der an einer belebten Straßenecke auf einen Autobus wartete, wurde plötzlich von einem Unbekannten überfallen, der ihn mit einem dolchartigen Messer zwei Stichwunden im Rücken beibrachte, um dann in der Menschenmenge unerkannt zu verschwinden. Dem Richter, dessen Zustand bedenklich ist, tritt der Reserfsteher wichtige Gerichtspapiere.

Zum drittenmal Zwillinge. In dem an der Donau gelegenen Städtchen Kelsheim hat die Frau des Anton Starb, die bereits neun Kindern das Leben geschenkt hat, vor kurzem zum drittenmal Zwillinge geboren.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 29. April 1937.

Der Postzustellendienst am 1. Mai. Am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, ruht der gesamte Zustellendienst im Orts- und Landzustellbereich. Giltzustellung erfolgt nur auf Verlangen des Abnehmers. Der Posthalter ist von 11.00—12.30 Uhr geöffnet. Die Kraftposten verkehren wie an Sonntagen.

Für 1. Mai keine Tanzverläufe erforderlich. Am 1. Mai ist für Tanzveranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Feier dieses Tages stattfinden, keine Erlaubnis erforderlich. In der Nacht vom 1. auf 2. Mai ist ferner das Ausgehen in Gaststätten auch nach 23.00 Uhr unter der Voraussetzung gestattet, daß es nicht ruhestörend wirkt.

Amüßliches. Ernannt wurde Justizinspektor Waldmann von Neuenbürg zum Bezirksnotar in Mühlheim.

Betriebswanderungen. Die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung „Kraft durch Freude“, hat sich u. a. die lobenswerte Aufgabe gestellt, ihre Mitglieder mit Angehörigen unterschiedlicher Führung von Zeit zu Zeit hinauszuführen in Feld und Wald, in gemeinschaftlichen Wanderungen unsere schöne Heimat kennen und schätzen zu lernen und dadurch das natürliche Verhältnis von Volk und Natur wiederherzustellen. Der Wandergedanke soll nicht bloß von den Wandervereinen gepflegt werden, nein, weiteste Kreise unseres Volkes sollen mobil gemacht werden für das, was uns durch des Tages Laß und Arbeit verloren zu gehen droht an ethischen Werten des Seins, der Freude am natürlichen Leben, an der Schönheit unserer Landschaft, an der heimatischen Welt, kurz an all dem, was uns die Heimat lieb und wert macht. Am 2. Mai soll damit — hoffentlich bei günstiger Witterung — ein Anfang gemacht werden. Die Betriebsführer und Betriebswanderwarte im Kreis Nagold sind aufgerufen worden, am nächsten Sonntag mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern und deren Angehörigen eine Wanderung zu unternehmen. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß dieser Appell auf fruchtbaren Boden gefallen ist und daß die Betriebsführer — selbstverständlich auch der kleineren Betriebe — ohne Ausnahme sich mit all ihren Gefolgschaftsmitgliedern zu gemeinsamen, fröhlichen Wandern zusammenfinden werden. Die Gefolgschaftsmitglieder werden ihren Betriebsführern sicher recht dankbar sein. Kommen Wanderungen der einzelnen Betriebe nicht zustande, so sorgen die Ortswanderwarte dafür, daß die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder ortsweise zusammengeführt und auf diese Weise Gemeinschaftswanderungen ausgeführt werden. In Nagold sammeln sich die Teilnehmer nachmittags 1 Uhr am Hindenburgplatz zu einer Wanderung durch den Kiltberg über Walddorf nach Eghausen. Bei Regenwetter werden die Wanderungen auf einen späteren Sonntag verlegt werden.

Lehrgang im Frauenturnen in Nagold am 2. Mai. Am Sonntag, 2. Mai 1937, findet in Nagold für die Unterkreise Nagold-Culw und Freudenstadt ein Lehrgang für Turnerinnen statt. Jeder Verein, der eine Turnerinnen-Abteilung hat, ist verpflichtet, mit der Leiterin und zwei Turnerinnen vertreten zu sein. Keule, Sprungseile und Gymnastikbälle sind mitzubringen. Geübt werden die Uebungen für das Kreisfest in Nagold und das Gauportfest der Frauen in Stuttgart.

Gemeinsamer Lehrgang in der Grundschulung für sämtliche A-Bereine am 9. Mai in Nagold, Freudenstadt, Horb und Neuenbürg. Am 9. Mai findet für die A-Bereine der Unterkreise Nagold-Culw, Freudenstadt, Horb und Neuenbürg ein Lehrgang in der Grundschulung für alle Turner und Sportler statt. Auf diesen Lehrgang wird heute schon auch an dieser Stelle hingewiesen. Jeder Verein hat mehrere Teilnehmer zu schicken.

Hauptversammlung der Turngemeinde 1848. Die diesjährige Hauptversammlung fand am 27. ds. Mts. im Saal der „Traube“ statt. Mit einem Turnerlied wurde der Abend eröffnet. Dann sprach der Diener, Reallehrer Häberle, über das Thema: „Was hat uns Jahn heute zu sagen?“ Erst ließ er das Leben Jahn's mit seiner tiefen Tragik der Verkennung seines reinen Willens vor den Hörern entstehen, um dann auf sein Volk einzugehen, so wie es Jahn selbst in den Wäldern „Deutsches Volkstum“ und „Deutsche Turnkunst“ dargestellt hat. Das „Deutsche Volkstum“ gibt das Ziel: „Wiedergewinnung aller geistigen und sittlichen Kräfte im deutschen Volk und Einigung dieses Volkes.“ Der Diener wies auf die tiefen Erkenntnisse Jahn's hin, die ihn zum Vorläufer heutigen Denkens machen und ließ ihn aus seiner Schrift selbst zu Worte kommen. Den Weg zu dem gesteckten Ziel gibt Jahn in seiner „Deutschen Turnkunst“. Er verlangt Ausschöpfung des ganzen Menschen. Turnen ist nicht Selbstzweck, nur Mittel zum Zweck und dieser Zweck heißt Volkstum. Es genügt nicht, nur ein guter Turner zu sein, Deutscher muß er sein. Er ist nicht mit allen Sinnen Deutscher und seinem Volk verbunden, kann er der größte Meister sein und muß doch abgelehnt werden. Er ist ja wertlos für sein Volk. Gerade wir heutigen verstehen Jahn, gerade uns hat er deshalb etwas zu sagen und erst der Nationalsozialismus hat Jahn richtig verstanden und hat sein Vermächtnis übernommen. Das hat der Führer 1933 in Stuttgart anerkannt, das hat der Reichssportführer bei Übernahme der Jahngedächtnisstätte klar zum Ausdruck gebracht, bei der er den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als den Testamentsvollstrecker Jahn's bezeichnete. Mit einem Wort Jahn's schloß der Diener seinen dankbar aufgenommenen Vortrag. Ein Turnerlied folgte und dann begann der mehr geschäftliche Teil. Der Vereinsführer R. Leuze begrüßte die Anwesenden, besonders die Alten unter ihnen und gab dann dem altbewährten Kassier Eugen Beck das Wort zum Kassierbericht. Wie immer, war alles in Ordnung und dem Kassier konnte Entlastung erteilt werden. Nun hatten die Fachwarte Eick, Seeger und Richard Steeb das Wort. Aus ihren Berichten lang die Wahrung an alle Turner, fleißig und pünktlich zur Turn- und Trainingsstunde zu kommen, wenn wirklich etwas Erfrischendes geleistet werden sollte. In dieselbe Reihe wird dann der Vereinsführer, der nun selbst sprach und etwas weiter ausholend (teilweise in Anlehnung an die Rede von Dr. Klatt aus dem Kreisfest) über grundsätzliche Fragen der Leibesübungen im heutigen Deutschland sprach. Für den Nationalsozialismus sind Leibesübungen ein Teil Weltanschauung und ihre Wertung ist klar herausgestellt durch den Führer selbst. Ebenso hat der Führer Ziel und Aufgaben aller Leibesübungen bestimmt. Dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen ist die Aufgabe gestellt, all das zusammenzufassen und zu betreiben, was Leistungs- und Kampfsport treibt. Er hat Vorkampfbereitschaft zu lei-

ten, nicht Spezialisten und „Kanonen“ zu züchten. Alle seine Arbeit dient immer der Durchbildung des Körpers durch den Sport. Dieser Aufgabe dienen Turnen, Leichtathletik und Spiel — eines ergänzt das andere. Aller Sport hat ein und dasselbe Ziel, dem deutschen Volk zu dienen. Wenn sich nun die deutsche Sportbewegung einst in Gruppen und Gruppen gespalten hätte und aus einem Miteinander gar oft ein Gegeneinander geworden war, so war das eben dasselbe Bild, wie es das deutsche Volk selbst vor 1933 darbot. Hier wurde gründlich Wandel geschaffen, das Gegeneinander beseitigt und durch die Zusammenfassung aller Sporttreibenden im Reichsbund für Leibesübungen Klarheit über Ziel und Weg des Sports geschaffen. Im Zusammenhang mit diesen Fragen kam der Vereinsführer auch auf ein Zusammengehen aller Sporttreibenden in unserer Stadt zu sprechen, die aus grundsätzlichen Erwägungen und um der Sache willen bejaht werden muß. Sie muß auch Reibungen und Spannungen beseitigen, die da und dort vorhanden sind, und sie muß und wird einen Anstoß für die Pflege des Sports bringen und damit einer großen Sache dienen. Nach der Ansprache der Vereinsführer kommen etliche der Turner mit ihren Räten, Wünschen und Anregungen zu Wort. Nachdem noch allerlei bekannt gegeben war, konnte der Vereinsführer mit einem kurzen Schlußwort kurz vor Mitternacht die Versammlung schließen.

Von der Feuert. Feuerwehr. Die Neuordnung im Feuerlöschwesen, die voriges Jahr auch hier durchgeführt wurde und der die Führerwahl folgte, trat bei der am vergangenen Sonntag stattgehabten Frühjahrsmusterung wieder augenfällig in Erscheinung. Die beständene Einteilung der Wehr in 4 Kompanien ist gefallen, das „Billet“ ist aufgehoben. Die Wehr ist in 2 Löschzüge mit zusammen je 35 Mann, und 2 Halbzüge mit zusammen je 27 Mann aufgeteilt und zwar umfaßt die Wehr 1 Hauptbrandmeister, 3 Oberbrandmeister, 3 Brandmeister, 16 Wächmeister, 28 Oberfeuerwehrmänner, 73 Feuerwehrmänner. Der Führer der Wehr ist Hauptbrandmeister Hermann Luz, Adjutant Brandmeister Karl Bühler, Führer des 1. Löschzugs Oberbrandmeister Ehard, Führer des 2. Löschzugs Oberbrandmeister Wöhrner, Führer des 1. und 2. Halbzugs Oberbrandmeister Schittler, Führer des 1. Halbzugs mit Kleinmotorpumpen Brandmeister K. Flaig, Führer des 2. Halbzugs Brandmeister Wilh. Henkler, Gerätemart Wächmeister Fritz Bühler, Schriftwart Wächmeister Eugen Beck. Für auswärtige Brandhilfe ist der 1. Halbzug mit Kleinmotorpumpen bestimmt. Mit der Verringerung des Mannschaftsbestandes hat die Schlagfertigkeit der Wehr keinesfalls Einbuße erlitten. Der Gerätebestand hat durch die erst kürzlich abgenommene neue mechanische Leiter mit einer Steighöhe von 16 m eine wesentliche Bereicherung erfahren. Die Einführung des Stahlhelms bei den Führern trägt dem Ernstfall Rechnung. Hoffen wir, daß letzterer ausbleibt, doch steht die gesamte Wehr jederzeit einjährig zur Verfügung, getreu dem Feuerwehrwappenspruch: „Einer für alle und alle für einen“.

Am 1. Mai Flaggen heraus!

Aus Anlaß des Nationalfeiertages des deutschen Volkes fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, die Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches zu beslagern.

Bad Liebenzell, 28. April. (Felsprengung.) Infolge Abrutschgefahr wird Freitag der „Fischmannfelsen“ gesprengt werden. Der an einem Schräghang liegende Fels hat ein Gewicht von etwa 300 Tonnen und wird durch Abdringen von 15 Sprengladungen verkleinert. Die darunter liegenden Häuser werden durch Holz-Barrisaden vor dem herabrollenden Gestein geschützt.

Neuenbürg, 28. April. (Schwerer Betriebsunfall.) Montagmittag war der 53 Jahre alte Schreinermeister Karl Jörn im Werk der Fa. Krauth & Co. an einer Maschine mit dem Durchsägen eines Holzstücks beschäftigt. Dabei schlug der Gegenstand zurück und traf Jörn so unglücklich in die Bauchgegend, daß er ohnmächtig rückwärts fiel. Der herbeigerufene Arzt stellte schwere innere Verletzungen fest. Der Zustand des Verunglückten ist ernst.

Stuttgart, 28. April. (Kurbrunnen-Ausschau.) Der im letzten Jahr von der Stadt übernommene Kurbrunnen-Ansicht hinter der Orangerie wird am 2. Mai wieder eröffnet. Die tägliche Wasserabgabezeit von 6 bis 10 Uhr gibt jedem Gelegenheit, eine Trinkur mit den heilkräftigen Bad-Cannabatter Quellen durchzuführen. Auch auswärtige Heilmäuler werden abgegeben. Konzerte sind täglich von 7.30 bis 8.30 Uhr.

Kirchheim u. L., 28. April. (Verkehrsunfall.) Ein fliegender Lastzug, der den Adolf-Hitler-Ring aufwärts fuhr, befand sich bereits in der Kreuzung, als ein mit zwei Personen besetztes Motorrad vom Bahnhof herkam. Der Motorradfahrer, ein junger Mann aus Ohlenwang, wollte noch vor dem Lastzug über die Kreuzung kommen. Das Motorrad wurde jedoch vom Lastzug erfasst und schwer beschädigt. Während der Reifahrer des Motorrads sich nur leichtere Verletzungen zuzog, wurde der Lenker des Motorrads schwer verletzt.

Gerabronn, 28. April. (Beim Silobau tödlich verunglückt.) Der 33jährige Arbeiter Fritz Raupert von Onolzheim verunglückte bei einem Silobau in Lentzdel tödlich. Beim Aushublegen in einem drei Meter tiefen Abwassergraben gab die Erdoberfläche nach und begrub den Raupert unter sich. Obwohl sofortige Hilfe zur Stelle war, konnte Raupert nur als Leiche geborgen werden.

Kempten, 28. April. (Schneelage im Allgäu.) Der April mit seinem veränderlichen Witterungscharakter hat in der Schneelage in den Allgäuer Bergen nur wenig Veränderung gebracht, in den Höhenlagen eher eine Zunahme als eine Abnahme der Schneehöhe. Bis in die letzten Tage hinein ist bis zur Waldgrenze herunter Neuschnee gefallen, so daß am Sonntag zum Teil Abfahrten bis in das Tal durchgeführt werden konnten. Selbst in niedrigen Höhen, wie etwa bei Immenstadt, trifft man noch zwei bis drei Meter Schnee. Im Nebelhorngelände werden bis zu acht Meter gemessen. Die Hütten in ausgeprägten Höhenlagen liegen noch tief im Schnee. Der Weiler Gerstuden bei Oberndorf ist fast vollkommen eingeschneet.

Tagung der württ.-hohenzoll. Jagdbehörden

Der Landesjägermeister hat auf 8. und 9. Mai 1937 eine Tagung der württ.-hohenzoll. Jagdbehörden nach Stuttgart einberufen. Dies ist seit Inkrafttreten des Reichsjagdgesetzes die erste Landesversammlung sämtlicher Amtsträger der Jägerschaft. Der nach Württemberg eingeleitete Jagdau Hohenzollern ist gleichfalls vertreten. An der Tagung nehmen teil die drei Gaujägermeister, der Landesjagtrat, die Mitglieder der Jägerkreistage und sämtliche Kreisjägermeister.

Württemberg hat vom Reichsjägermeister den Auftrag erhalten, bei der großen internationalen Jagdausstellung in Berlin im November 1937 die besten Rehgörne des Landes in einer Sonderchau auszustellen. Bei der Tagung und beim Kameradschaftsabend werden diese ausgelesenen Trophäen des Schwabenlandes ausgestellt sein. Gaujägermeister Oberforstrat Maurer wird zu der Ausstellung Erläuterungen geben. Beim Kameradschaftsabend im Bürgermuseum wird der Landesjägermeister Dr. Pannenschwarz über die Aufgabe und die Bedeutung der Jagdbehörden sprechen. Am Sonntag, 9. Mai, findet eine Besichtigung des neuen Fischparks am Bärensee unter Führung von Gaujägermeister Oberforstrat Maurer statt. Diejenigen Mitglieder der Deutschen Jägerschaft, die im Besitz eines in Württemberg erbeuteten, besonders starken Rehgörns sind, werden dringend gebeten, dasselbe bis spätestens 1. Mai über den zuständigen Kreisjägermeister nach Stuttgart einzuliefern.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Zoll- und Zellwollwaren im deutschen Zolltarif Neuregelung ab 1. Mai

Berlin, 28. April. Am 1. Mai 1937 tritt eine neue Regelung der Zölle für Zellwolle und Zellwollwaren in Kraft. Sie enthält die grundsätzliche Neuordnung, daß im deutschen Zolltarif die Gleichstellung von Zellwolle mit Seide (Floretseide und Kunstseide) wie sie bisher galt durchweg aufgegeben wird. Zellwolle und Waren ganz aus Zellwolle sind in dem neuen Tarifabschnitt 5 E (Tarifnummer 503 A — 506 K) und der neuen Tarifnummer 520 B zusammengefaßt. Zellwollwaren haben keine besondere Tarifstelle erhalten. Sie werden nach den anderen Spinnstoffbestandteilen beurteilt, d. h. als Waren teilweise aus Seide, wenn sie Seide enthalten, sonst als Woll-, Baumwoll-, Leinenwaren usw. behandelt.

Die neuen Bestimmungen bedeuten für die meisten Zellwollwaren und -Wollwaren eine beträchtliche Zollerleichterung. Anders verhält es sich bei Zellwolle und rohem Zellwollgarn. Für diese beiden bisher fast ohne Ausnahme zollfreien Waren sind in dem neuen Tarifabschnitt 5 E a u s o m e Zölle vorgegeben, für Zellwolle 30 bis 52 RM, für rohes Zellwollgarn 40 bis 160 RM (Tarifnummer 503 A und B, 504 A und C). Die höheren Sätze der letzten Spalte (80 bis 110 und 100 bis 320 RM) sind die Kampfsätze des „Lbertarifs“, der zurecht gegen keinen Staat angewendet wird. Aber auch sämtliche autonomen Zölle der neuen Tarifnummern 503 A, 503 B, 504 A und 504 C für Zellwolle und rohes Zellwollgarn bleiben bis auf weiteres unwirksam. Denn bei Zellwolle und rohem Zellwollgarn ist die Zollfreiheit, bei gefährdeter Zellwollammung der alte Zollsatz von 12 RM handelsvertraglich gebunden und gegenüber dem Vertragsstaat und allen meistbegünstigten Ländern solange anzuwenden, als diese Bindungen noch bestehen.

Verkaufspreise für Maismonopolwaren bleiben. Der Vorsitzende der Verwaltungsrats der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat durch eine im Deutschen Reichsanzeiger erscheinende Anordnung die Geltungsdauer der Monopolverkaufspreise derjenigen des Maismonopol unterliegenden Waren, für die die Preisregelung am 30. April 1937 abläuft, bis auf weiteres verlängert.

Was ist ein a-Schaf, eine b-Kuh, ein c-Schwein?

Im Schlachtleihhandel werden die zum Verkauf gestellten Tiere je nach ihrer Auswüfung in Werklaffen gruppiert, die in den amtlichen Notierungsberichten der Schlachtleihmärkte z. B. als a-Schweine, b-Schweine, c-Schweine bezeichnet werden. Da im Reich die gleichen Notierungsverordnungen für alle Schlachtleihmärkte vorgeschrieben sind und die Tageszeitungen und Fachzeitschriften bei den Berichten über den Verkauf auf Schlachtleihmärkten stets die gleichen Klassen auflühren, ist eine Vergleich der Verkaufspreise auf allen deutschen Schlachtleihmärkten möglich.

Der Notierungsberichtsverordnung enthält für Großschaf, Schweine, Schafe und Kälber insgesamt 43 Klassen. In der dritten Dienstlicheit herrscht über diese Art der Wertbeurteilung noch gewisse Unklarheit. Es ist daher zu begrüßen, daß auf der diesjährigen 4. Reichsnotierungsstellenversammlung, die vom 30. Mai bis zum 6. Juni in München stattfindet, auf einer besonderen Lehrschau gezeigt wird, um was es sich hierbei handelt. In dieser Lehrschau ist für jede dieser 43 Klassen das typische Muster tier in zwei Stücken zu sehen.

Getreide

Amlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Stuttgart vom 27. April. Der laufende Bedarf der Mühlen in Weizen wurde durch Zuteilungen der Reichsstelle gedeckt. In Madtroggen wurde eine größere Partie aus norddeutschen Herkunft bestellt, während durch die Roggenaushaltung weitere zusätzliche Mengen aufgebracht werden. Am Futtermittelmarkt ist durch Zuteilung von Mais eine leichte Entspannung eingetreten. Futtermittel kann aus den vorhandenen kleinen Beständen nicht mehr in genügendem Umfang beschafft werden. Mehl und Mühlennahprodukte finden laufende Abzug Preise. Weizen 20 20 bis 21 20, Roggen 17 20—17 90, Futtermehl 17 30—17 80, Futterbrot 16 70—17 20, Weizenbrot 4 50—5 50, Kleebrot 5 30—6 50, Straß 2 90—3 20, Speisepreis 2 50—2 70, Weizenmehl 29 05 bis 29 80, Roggenmehl 22 70—23 60, Weizenkleie 9 95—10 45, Roggenkleie 10 10—10 50 RM, Weizen- und Roggenfuttermehl jeweils bis zu 2 50 RM, per 100 Kilo teuer als Kleie.

Märkte

Karlsruher Schlachtleihmarkt vom 27. April. Auftrieb: 25 Ochsen, 90 Bullen, 42 Kühe, 70 Färsen, 1014 Schweine. Preise: Ochsen 30—45, Bullen 34—43, Kühe 15—43, Färsen 39—44, Schweine 48,5—52,5, Sauen 50,5—52,5 RM.

Freiburger Schlachtleihmarkt vom 27. April. Auftrieb: 1 Ochsen, 41 Bullen, 41 Kühe, 20 Kalbinnen, 203 Kälber, 32 Hammel und Schafe, 598 Schweine. Preise: Ochsen 45, Bullen 34—43, Kühe 20—43, Kalbinnen 43—44, Kälber 40—65, Hammel und Schafe 45—53, Schweine 48,5—52,6 RM.

Florheimer Schlachtleihmarkt vom 26. und 27. April. Die Zufuhr betrug 6 Ochsen, 28 Bullen, 26 Kühe, 22 Färsen, 128 Kälber, 2 Schafe und 436 Schweine. Das Schlachtleih wurde zuteilweise, der Bedarf konnte gedeckt werden. Die Preise waren für je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen erster 42—45; Bullen erster 40—43, zweiter 37—39; Kühe erster 41—43, zweiter 34—39, dritter 26—33, vierter 18—25; Färsen erster 42—44, zweiter 38—40; Kälber erster 60—65, zweiter 52—59, dritter 42—50, vierter 40; Schweine über 120 Kilogramm 52, von 100 bis 120 Kilogramm 51, unter 100 Kilogramm 48, g 1. = 52, g 2. = 50.

Buntes Allerlei

Süßling als Lebensretter

In einem Neubaublock in Brest wurde ein junges Ehepaar mitten in der Nacht durch unaufhörliches Schreien seines zwei Monate alten Süßlings aus dem Schlaf geweckt. Das Ehepaar fühlte sich sehr benommen und stellte einen eigentümlichen Geräusch fest. Deshalb rief es sofort die Fenster auf und rief einen Arzt herbei. Der Arzt erklärte, daß dringende Lebensgefahr für alle Hausbewohner bestehe und ließ deshalb auch sämtliche Mietparteien wecken. In einzelne Wohnungen mußte die Feuerwehr mit Gewalt eindringen, da die Schläfer bereits betäubt waren. Es ergab sich, daß aus einem Kanalfassationsrohr giftige Gase in die Wohnungen aufgestiegen waren. Nur durch das Schreien des Süßlings, der mit der Atemnot rang, war namenloses Unglück verhütet worden.

Eine Kanone wird aus dem Meer gezogen

Einen ganz ungewöhnlichen Fang machte der junge schwedische Fischer Emil Pettersson von Korsholm bei einem Fischzug an der Daloo-Insel. Sein Schleppnetz wurde durch einen schweren Gegenstand festgehalten, der sich bei näherer Untersuchung in dem klaren Wasser als eine alte kleine Bronze-Kanone entpuppte. Es gelang dem Fischer, die Kanone an Land zu schaffen. Sie ist 97 cm lang, hat ein Kaliber von 5 cm und ist nach der Art ihrer Ausföhrung auf ein Alter von mindestens 300 Jahren zu schätzen.

Wann bringt Niesen Glück?

Ein griechischer Philosoph hat sich der Mühe unterzogen, aus der altgriechischen Literatur und aus der neueren Geschichte alle Aufzeichnungen über das Niesen zusammenzutragen. Er fand nun im griechischen Aberglauben in bezug auf das Niesen wertwürdige Unterschiede, verglichen mit den Ansichten, die man in anderen Ländern mit dem Niesen verbindet. Während zum Beispiel in England das morgendliche Niesen als glückliches Zeichen betrachtet wird, ist nur der Grieche glücklich zu nennen, der frühestens nach 12 Uhr mittags zum ersten Mal in einem kräftigen Hah! ausholt. Wer gar zwischen Rittennacht und 6 Uhr morgens niest, der soll nach griechischer Auffassung erst gleich im Bett bleiben, denn der nächste Tag sei sowieso nicht sehr erfreulich für ihn.

Wie meint der zweite das?

„Ein Jammer, daß Ihr erster Mann so früh gestorben ist!“
„Das sagt mein zweiter Mann auch immer.“

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptgeschäftl.: Ludwig Paul. Anzeigenl.: Gustav Wobnlich, alle in Altensteig. D. A.: III. 87: 2170. Jzt. Preis: 3 gültig



Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Simmersfeld

Am 1. Mai, 8.45 Uhr, sind sämtliche Formationen der Ortsgruppe Simmersfeld (St., HJ., BdM.) mit Fahrrädern beim Schulhaus in Simmersfeld. Brotbeutel mit einem Bepser mitnehmen.
Der Formationsführer:

HJ., BdM., IV., JM.

Hitler-Jugend, Standort Altensteig

Der vorgesehene Dienst am 2. Mai fällt aus. Scharf.

HJ., BdM., IV., JM., Altensteig

Morgen nachmittag um 5 Uhr steht der Standort in tadelloser Uniform auf dem Marktplatz, um anschließend den Maibaum einzuholen und den Maien einzufügen. Wer von HJ. und BdM. zum Einholen des Baumes noch nicht abkommen kann, erscheint nach Arbeitsloß so schnell wie möglich auf dem Marktplatz. Ladet eure Eltern alle ein, dem Einfügen des Maien um 7 Uhr beizuwohnen.
Der Standortführer:

IMI ist der treueste Wächter der Reinlichkeit:
es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig
...es reinigt alles!

Im Bekleidungshaus

Wilh. Seeger, Altensteig

decken Sie vorteilhaft Ihren Bedarf für Frühjahr und Sommer in allen

Herrn-Artikeln



Linoleum-Stoff

erhalten Sie in gut sortierter Auswahl

bei Friedrich Ruf, Tapeziergeschäft, Altensteig

Leinmehl, Erdnußmehl, Maismehl,
Erdnußkuchen, Palmkuchen, Soya-
schrot und vollwertige Zuckerschnitzel

sind frisch eingetroffen bei

M. Schnerle, Altensteig, Telefon Nr. 301.

Kadenschluß in den Sommermonaten 1937

Auf Grund einer Ermächtigung des Württ. Wirtschaftsministers wird für alle Gemeinden des Kreises Nagold mit Ausnahme der Stadt Nagold auf Grund der §§ 29 Abs. 3 und 30 der Arbeitszeitordnung vom 26. 7. 1934 in stets widerruflicher Weise gestattet, in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Oktober 1937 Verkaufsstellen an Werktagen bis 20 Uhr offenzubehalten, jedoch nur unter der Bedingung, daß Angestellte und Lehrlinge nach 19 Uhr nicht mehr beschäftigt werden. Die Offenhaltung von Verkaufsstellen über 20 Uhr hinaus ist strafbar.

Arbeitszeit in Bäckereien und Konditoreien am 30. April 1937

Wegen starken Geschäftsanfalls anlässlich des Tages der nationalen Arbeit wird den Bäckereien und Konditoreien gestattet, am 30. April 1937 ab 3 Uhr morgens Bäder- und Konditorwaren herzustellen. Die Erteilung der Erlaubnis wird an folgenden Bedingungen geknüpft: 1. Die Dauer der reinen Arbeitszeit der in den Bäckereien und Konditoreien beschäftigten Gesellschaftermitglieder darf 10 Stunden nicht überschreiten. 2. Die Vorschriften des Bäckereigesetzes über die Abgabe und das Ausstragen oder Ausschneiden von Backwaren werden durch die Ausnahmebewilligung nicht berührt.
Nagold, 28. 4. 37. Der Landrat: Dr. Lauffer.

Amtsgericht Nagold

Handelsregisteramt vom 26. April 1937

- a) Im Einzelregister:
1. Neu: Firma Richard Kicherer, Autogeschäft, Sitz in Altensteig-Stadt.
2. Bei der Firma Fritz Amann in Nagold: Die Firma ist als Einzelregister erloschen. Vgl. den Eintrag unter b) Ziff. 2.
- b) Im Gesellschaftsregister:
1. Neu: Firma W. Hartmann, Ferntransport, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sitz in Altensteig-Stadt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen im Sinn des Reichsgesetzes vom 26. 6. 35. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM. Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. Januar 1937 abgeschlossen worden. Zum alleinigen Geschäftsführer ist der Gesellschafter Martin Hartmann in Altensteig bestellt. (Die Gesellschaft übernimmt von dem Gesellschafter Martin Hartmann 3 Kraftfahrzeuge mit Anhängern gegen eine Vergütung von 47 000 RM., die im Teilbeitrag von 19 500 RM. auf die von ihm zu leistende Stammeinlage angerechnet wird.)
Nach § 9 des Gesellschaftsvertrags werden Bekanntmachungen der Gesellschaft lediglich im Deutschen Reichsanzeiger veröffentlicht.
2. Neu: Firma Fritz Amann, offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1937, Sitz in Nagold. Gesellschafter sind:
1. Fritz Amann, Kaufmann in Nagold,
2. Ernst Reimath, Kaufmann daselbst.
fr. Eintrag über lit. a) Ziff. 2.
Anm.: Der in Klammern gesetzte Text ist nicht eingetragen.

Zum 1. Mai 1937

Festfolge:

30. April. 17.30 Uhr: Antreten der HJ. zum Maibaumeinholen.
18.30 Uhr: Aufstellen des Maibaums.
19.00 Uhr: Vormalfeier von HJ. und BdM.

1. Mai. 7.00 Uhr: Wachen durch die Stadtkapelle.
8.30 bis 9.15 Uhr Übertragung der Jugendkundgebung.
10.30 Uhr: Antreten der Mitglieder von Brauhaus- und Vorkursgruppen und der Betriebsgemeinschaften beim Stadtpark.
10.45 Uhr: Abmarsch des Festzugs.
11.30 Uhr: Beginn der örtlichen Maifeier auf dem Marktplatz.
Von 12 Uhr bis etwa 13 Uhr Übertragung der Führerrede.
Von 15 Uhr ab Tanz.

Zu reiflicher Beteiligung ladet ein

Ortsgruppenleiter: Bürgermeister:
Kalmbach. Kalmbach.

Die Einwohnerchaft wird aufgefordert, zur Feier des Tages die Häuser zu besetzen und mit Grünschnitz zu versehen.

80 km Geschwindigkeit

mit dem Auto bedeutet heute keinen Rekord mehr. Aber 80 qm Parkett- oder Linoleumböden (4-6 Zimmer) mit einer einzigen 1/2-kg-Dose KINESSA-Bohnerwachs behandeln zu können, ist und bleibt eine Spitzenleistung. Dazu der herrliche Spiegelhochglanz, der wochen-, ja monatelang haltbar ist. Darum stets

KINESSA

BOHNERWACHS

Schwarzwald-Drogerie
Fr. Schlumberger

Bringe morgen bestimmt von 9 Uhr ab

Frischgemüse u. Obst

Jasper, Frau Beck.

Sommerpfirschen
Verwenden Sie vertrauensvoll
Frisch's Schwannentweiß
Milchsaure u. Pflanzl. essigsaure
Schönheitswasser
Aphrodite

Drog. Schlumberger

Neues aus Altem

So machen es Hausfrauen, die sparen müssen. Ist ein Kleid unmodern oder gar verblüht, dann umgefärbt mit den bekannten

Brauns' Stofffarben.

Das Selbstfärben im Haushalt lohnt sich immer, weil es nur Pfennige kostet.

Gutschein! Das bunte Färbelbuch erhalten Apotheken u. einschlägig. Fachgeschäften oder auch kostenlos u. portofrei von uns direkt: **WILHELM BRAUNSK-G., QUEDLINBURG** Haushaltsfarben-Fabrik. Seit 1874

Hornberg, den 27. April 1937.

Todes-Anzeige

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Georg Kirn jr.

am Dienstagabend im Alter von 62 1/2 Jahren nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:
Margarete Kirn geb. Federmann

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr.

Reis-Ausgabe

heute nachmittag von 2 Uhr ab am unteren Schulhaus und beim Rathaus.

Stadtbaumeist. Buchhandlung Paul

Bekannt gute
Ruh- und
Schaffhub

mit dem 5. Kalb, 4 Wodyrn alt.
Christ. Gauß, Egenhausen

Alles zur Dekoration
empfiehlt
Buchhandlung Paul

Frisch eingetroffen!

Coblentz
Goldbach

Als Brotanreich empfehle:
Sehrbillige

Bierfrucht	1 Pfd. 32 ¢
Apfelfee, Nachpresse	32 ¢
Erdbeere	1 Pfd. 45 ¢
Apfelfee mit Himbeer	55 ¢
Breiselbeere	70 ¢
Aprikosen	75 ¢
Regenmark	85 ¢
Runkelhonig	48 ¢
Bienenhonig 1 Pfd.-Glas	1.90

bei Chr. Burghard jr.

INSERATE

haben jederzeit Erfolg!

Blut, Kraft

Starke Nerven, frisches Aussehen, gesunden Appetit erreichen alt und jung durch **Lebens-Elixier Wattermann**

Die Quelle neuen Lebens.
Der Gehalt an Lecithin u. Eisen macht's!

Große Flasche Mk. 2.75
Kurzflasche „ 4.90 zu haben.
Löwen-Drogerie Hiller, Marktpl.